

Interview



Auch die Autorin Renate Ahrens, 57, plädiert für eine Versöhnung mit der Mutter (siehe Buchtipps)

VITAL: In Ihrem Roman „Ferne Tochter“ trifft eine Frau nach Jahrzehnten ihre Mutter wieder. Wie wichtig ist Versöhnung?

Renate Ahrens: Versöhnung ist ein schwieriger Prozess. Aber es ist wichtig, sie wenigstens versucht zu haben. Das Ende jeglichen Kontakts zwischen Mutter und Tochter ist für beide sehr schmerzhaft. Der Mutter geht Zukunft verloren, der Tochter fehlt die Verbindung zur Kindheit.

Haben Sie so etwas auch erlebt?

Zum Glück nicht. Meine Mutter hat mich beschützt und gefördert. Aber ich bin vielen Frauen begegnet, die mir von der zerrütteten Beziehung zu ihrer Mutter erzählt haben. Diese Erfahrungen sind in meine Romanfigur Judith eingeflossen.

Sie ringt mit der Mutter um Nähe und Abstand gleichermaßen.

Zu viel Autonomie löst Haltlosigkeit aus, zu viel Nähe bedroht die Freiheit. Die richtige Distanz zwischen Mutter und Tochter muss immer wieder neu verhandelt werden.

Ihre Mutter starb sehr plötzlich, als Sie „Ferne Tochter“ schrieben.

Ja, das war ein großer Schock. Die Erinnerung an ihre zuversichtliche Haltung half mir. „Du wirst doch nicht meinetwegen aufhören zu schreiben“, hätte sie gesagt. „Versuch wenigstens ein oder zwei Seiten pro Tag, sonst bist du unzufrieden mit dir.“ So schrieb ich weiter.

BUCHTIPPS

- „Mütter sind auch Menschen“ von Claudia Haarmann, Orlanda, 315 Seiten, 19,50 Euro
- „Ferne Tochter“ von Renate Ahrens, Knauer, 287 Seiten, 9,99 Euro
- „Ich wollte nie so werden wie meine Mutter“ von Simone Schmolack, Schwarzkopf & Schwarzkopf, 316 Seiten, 9,90 Euro

Im Buchhandel oder zu bestellen über:
info@vitaldirekt-shop.de oder
Tel. 0 18 05/15 70 00 (vitaldirekt,
14 Cent/Min., abweichender Mobilfunktarif)